



## **M**aria Bychkova

sagt von sich, sie sei »endlich angekommen«. Die 27-jährige Ukrainerin macht derzeit ihren Master Musikforschung und Musikvermittlung an der HMTMH – und verwirklicht sich damit einen lange gehegten Wunsch. »Bis 2006 habe ich in Hannover im Diplomstudiengang Musikerziehung studiert«, erklärt sie. »Danach war ich lange auf der Suche nach einer Möglichkeit, mich mit Musikwissenschaft zu beschäftigen. Aber nichts, was ich ausprobiert habe, hat mich wirklich erfüllt.« Maria Bychkova ging zurück nach Kiew, absolvierte ein Magisterstudium in ihrem Hauptfach Klavier – und hörte vom neuen Masterangebot an der HMTMH: »An einer künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschule Musikwissenschaft studieren – das war genau das, was ich wollte!«



Ihr Schwerpunktfach ist die Historische Musikwissenschaft. Die Analyse und Interpretation von Kompositionen, musikalischen Stilen und Genres aus verschiedenen Jahrhunderten erfordert beständige Lektüre. »Es ist ein sehr intensives Studium, das viel Vor- und Nachbereitung braucht«, berichtet Maria Bychkova und fügt lächelnd hinzu: »Manchmal sind wir nur zu dritt oder zu fünf. Da ist jedes Seminar intensiv!« Welch attraktive Angebote die Hochschule initiiert, hat sie beeindruckt. »Im Wintersemester 2009/2010 sind wir mit Prof. Dr. Rode-Breymann nach Wien gefahren. Dort haben wir in Archiven und Bibliotheken mit schwerzugänglichen Quellen zu Biographien von Komponistinnen und Komponisten sowie zur Geschichte bestimmter Werke gearbeitet. Jeder konnte sich ein eigenes Forschungsgebiet aussuchen. Das war eine ganz besonders schöne Erfahrung!«

Ein gutes Viertel ihres Studiums dient dazu, die Profilbildung im Schwerpunktfach zu erweitern. In der Praxis bedeutet dies für die Studierenden, einen »Fach- oder

Disziplinwechsel« in den Studienalltag zu integrieren. »Meine Wahl fiel auf die systematische Musikwissenschaft und damit auf die aktuelle Forschung aus Musikpsychologie und Musiksoziologie.« Für den in der Studienordnung ebenfalls vorgeschriebenen »Ortswechsel« fährt Maria Bychkova etwa einmal pro Woche nach Göttingen und besucht an der Georg-August-Universität Lehrveranstaltungen in Kunstgeschichte. »So kann ich mein Studium kulturwissenschaftlich ausrichten. Grundsätzlich besteht aber freie Fächerwahl und auch mit den Universitäten Hannover und Hildesheim wurden für die Studierenden dieses Masterfachs Kooperationsverträge geschlossen.«

In Institutionen des Musiklebens eingebunden werden, Kongresse oder Projekte durchführen – auch das ist im Masterstudiengang vorgesehen. »Bislang gab es noch nicht allzu viele Möglichkeiten, die erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen, aber es werden mehr. Die Wien-Reise ist ein Beispiel, aber auch die Einführungen, die das Publikum des zehnten Kammermusikfestivals ‚Mozart!‘ besuchen konnte.«

Was es bereits gibt, und was Maria Bychkova »sehr typisch« für ihren Studiengang findet, sind interdisziplinäre Angebote. Soziologie, Psychologie, Politik und Genderforschung, gemeinschaftliche Seminarangebote von Dozentinnen und Dozenten mit verschiedensten Spezialgebieten. »Den Lehrenden ist es wichtig, dass wir die unterschiedlichsten Facetten der Musikwissenschaft kennen lernen.« Vom Großen in das Kleine zu kommen, sich auf einen Aspekt zu spezialisieren, das sei dann wieder ganz am Ende des Studiums vorgesehen – in der Masterarbeit.

Als mögliche Berufsperspektiven für Maria Bychkova und ihre Studienkolleginnen und -kollegen kommen die akademische Forschung oder Lehre in Frage, auch Führungspositionen in Archiven oder Bibliotheken, Verlagen, Konzertorganisation oder in der Dramaturgie. Die 27-Jährige verfolgt mit der ihr eigenen Beharrlichkeit ein anderes Ziel. »Promovieren«, sagt sie. »Das wäre ein großer Wunsch von mir.«